

forum andere musik _ Migration

13. September 2003, 12h bis 14. September 2003, 12h

Empfangsstelle für Asylbewerberinnen und Asylbewerber, Döbelistrasse 8280 Kreuzlingen

Reservation und Vorverkauf: look@forumanderemusik.ch

Information: www.forumanderemusik.ch

forum andere musik empfangsstelle für asylbewerberInnen kreuzlingen

24stundenplan

	bar
12h	eröffnung restaurant
13h	mittagessen mit tamilischer musik
14h	lesung* sabina wang
15h	performance "kakteenstücke" christoph rütimann, vernissage marusic/helbling
16h	filmportrait esen isik
17h	konzert christine wildbolz kontrabass/electronics
18h	beginn nachtessen
19h	fassadenprojektion urs graf eindunkenl bis morgendämmerung
	performance "kakteenstücke" christoph rütimann
20h	theater:"Dreck" von Robert Schneider
21h	
22h	21.30h konzert istanbul oriental express
23h	performance "kakteenstücke" christoph rütimann
24h	
1h	filmportrait esen isik
2h	
3h	suppe, performance "kakteenstücke" christoph rütimann
4h	
5h	frühstück
6h	konzert christine wildbolz kontrabass/electronics
7h	performance "kakteenstücke" christoph rütimann
8h	brunch
9h	9.30h: lesung* sabina wang
10h	
11h - 12h	Matineekonzert mit Werken von Younghi Paagh Paan, Wladimir Vogel, etc. mit christoph Jägg Sängervereinigung Freundschaft Frauenfeld performance "kakteenstücke" christoph rütima

Introduktion

Liebe Besucherinnen und Besucher

24 Stunden Kultur in der Empfangsstelle für AsylbewerberInnen unter dem Titel "Migration". Die Veranstaltung nimmt den Titel ernst: wir verstehen unter Migration die Wanderungsbewegungen in alle Richtungen. Wir interessieren uns für Einwanderung (Immigration) genau so wie für Auswanderung (Emigration), für Wanderungen in künstlerisches Neuland ebenso wie das Aufsuchen verborgener Wurzeln. Vor allem aber interessieren die Menschen, die diese Wanderungen vollziehen.

Das forum andere musik und der Jazzclub Konstanz haben deshalb KünstlerInnen eingeladen, die sich in zwei oder mehr Welten bewegen, die in verschiedenster Weise ihren Eindrücken, Erkenntnissen, Verwunderung, Ängsten und ihrer Neugier künstlerischen Ausdruck verleihen.

Ein konzentriertes Programm lädt Sie zum Einlassen in "migrative" Kultur ein: zu Speis und Trank, zu Lesungen, Performances, gestalterischen Arbeiten, Filmen, Konzerten und Theater.

Nicht zuletzt führt die Empfangsstelle für AsylbewerberInnen als Veranstaltungsort zu Begegnungen zwischen unterschiedlichsten Menschen: denn als Veranstaltungs-besucherInnen sind Sie Gäste im vorübergehenden Lebensbereich der AsylbewerberInnen.

Wir hoffen, dass Sie während der Veranstaltung, Ohren und Augen innerhalb der Empfangsstelle wandern und sich von den Programmpunkten bewegen lassen.

Christoph Rütimann

Installation und Performance "Kakteenstücke"

Aus einem Text von Max Wechsler

In einem Gespräch meinte Christoph Rütimann sinngemäss: „wichtig sei ihm, in seiner Arbeit Neuem immer wieder auf eine neue Art zu begegnen und entsprechend reagieren zu können; es gefalle ihm, die Dinge nicht zu rasch festzulegen oder zu fixieren, sondern möglichst vieles frei schwebend vor sich zu haben, damit die Welt vieldeutig und ein immer neuer Ausgangspunkt bleibe...“ Die Kunst ist ihm eine praktische Form der Lebensphilosophie, ein ernstes Spiel, das die eingesetzten Medien und Ausdrucksformen und die vermeintlich gesicherten Regelsysteme der Kunst problematisiert und gegen den Strich bürstet und immer auch in Relation zu seiner eigenen Lebenspraxis setzt.

(Aus dem Buch *Hängen am Museum* Edizioni Periferia, Luzern 2002)

Christoph Rütimann, 1955 in Zürich geboren, Ausbildung in Luzern. Lebt in Müllheim. Seit 1981

Ausstellungen im In- und Ausland, zuletzt 1999 Kunsthalle Bern, 2002 Aargauer Kunsthhaus, Kunstmuseum Luzern. Tritt seit 1983 regelmässig als Performer auf.

Mehrere Preise. Er vertrat u.a. die Schweiz 1993 an der Biennale in Venedig.

Marusic / Helbling

skulptur mit video und zwei audioquellen, o.T. 2003

wenn man den raum mit der skulptur betritt, hört man meeresgeräusche. erst im innern der skulptur ertönt plötzlich im ohr der verzaubernde klang einer flöte.

beim sich auf den stuhl setzten und auf das fernsehen einlassen tritt man in eine andere welt. das bewusstsein tritt in einen anderen raum.

die skulptur bildet mit dem betrachter eine einheitliche masse.

der vorgang, dass der mensch in diese welt eintaucht, auf eine bestimmte weise auch von der maschine eingenommen und "verschluckt" wird, ist materialisiert und für den besucher ausserhalb der skulptur visuell sichtbar.

im video selbst, einer küstenlandschaft mit sicht auf das meer ist ein mensch hineinmontiert. nur der am fels wandernde schatten scheint sich real in der landschaft zu befinden.

Zeljka Marusic

Geboren 1967 in Pozega (Kroatien)

Aufgewachsen in Schaffhausen

Lebt und arbeitet in Zürich und Berlin

Diplom Höheres Lehramt im Zeichnen, HGK Zürich

Diplom Bildende Kunst, Medienkunst, HGK Basel

Andreas Helbling

Geboren 1967 in Schaffhausen

Lebt und arbeitet in Zürich und Berlin

Diplom Architektur, HTL Winterthur

Diplom Bildende Kunst, HGK Zürich

Gemeinsame Ausstellungen

(Auswahl)

- | | |
|-----------|---|
| 2003 | internationales Filmfestival, „Vision du Réel“, Nyon |
| 2003 | migros museum für gewerkunst, „re:view“, Zurich |
| 2002-03 | Eidgenössischer Wettbewerb für Kunst „swiss art awards“, Messe Basel |
| 2002 | Kunsthaus Baselland, Basel |
| 2001 | Tito Museum 25. Mai, Belgrad, Jugoslawien |
| 2001-2002 | Reise- und Aktionsprojekt mit balkanTV mobilstudio im Gebiet des ehemaligen Jugoslawien |

Esen Isik

Filmportrait

Reise ohne Rückkehr, Drama, 30 Min., 35mm. Die dreissigjährige Emine hat die letzten 15 Jahre ihres Lebens dem politischen Kampf in der Türkei gewidmet. Enttäuscht von der Partei, erschöpft von langen Jahren im Gefängnis und einem anstrengenden Leben im Untergrund, hat sie sich zur beschwerlichen Flucht in die Schweiz entschlossen und hier Asyl beantragt. Vaterdiebe, Kurzspielfilm, 24 Min., 35mm. Meriç's Vater wird von der Geheimpolizei verschleppt. Traumatisiert von diesem Ereignis, sucht der kleine Junge nach Erklärungen. Er glaubt, dass Diebe seinen Vater gestohlen haben. Er fantasiert sich seinen Vater herbei und versteckt ihn im Keller...

Esen Isik, geboren 1969 in Istanbul. 1986–1988 Jugendtheater in Istanbul (Kartal). 1988–1990 Jugendzeitung in Istanbul. 1990 Einreise in die Schweiz. 1991–1992 Jugendberatungsstelle Kaffee Schluppe, Basel. 1992–1997 Studentin an der HSfGZ Film/Video.

Filmografie:

Reise ohne Rückkehr, Drama, 30 Min., 35mm, 2002. Babami Hirsizlar Caldi–Vaterdiebe, Kurzspielfilm, 24 Min., 35mm, 1998. Lmeye Yatmak (Sich zum Sterben hinlegen), Kurzspielfilm, 25 Min., 16mm, 1997. Linie 83, Kurzspielfilm, 7.30 Min., 16mm, 1996. Weggehen, Kurzspielfilm, 8 Min., Super-8, 1995. In den Keller, Dokumentarfilm, 3 Min., Super-8, 1994. Askin, Dokumentarfilm, 9 Min., 16mm, 1993.

Cristin Wildbolz, Kontrabass / Electronics

Konzert

Huba de Graaff (*1959, Niederlande):	spiral Jetty (2002)
Barbara Woof (*1958, Australien):	Lullaby (2002)
Margrit Rieben (*1963, Schweiz):	Yume (2002)
Haruna Miyake (Japan):	Urban Dreams (2002)

Regie: Adelheid Roosen

Die Kontrabassistin Cristin Wildbolz hat neun Komponistinnen aus sechs verschiedenen Ländern einen Kompositionsauftrag für Kontrabass solo gegeben. Unter der Regie von Adelheid Roosen begegnet Wildbolz mit Improvisation und Komposition einer gbegebenen Struktur von Licht und Bewegung. Neun neue Kompositionen für Kontrabass, eine Erweiterung des Repertoires für dieses Instrument.

“Auf dieser Erde leben 6 Milliarden Menschen. Nur schon 16 Millionen hier in Nederlanden.

Das Zusammenleben in diesem Land spielt sich auf immer engerem Raum ab. In den Städten leben Menschen aus den verschiedensten Kulturen eng neben einander. Wie können Menschen ihren Lebensraum erweitern? Vielleicht durch das Zuhören, das Weitererzählen? Neun Kompositionen für Kontrabass SOLO. Geschrieben in Holland, Deutschland, Schweiz, Japan, Israel und Kalifornien. Neun verschiedene Ausgangspunkte, neun verschiedene Realitäten. Diese Geschichten, Berichte und Informationen lösen die gegebenen Raumstrukturen

auf. Sie eine jeweils eigene Möglichkeit, den gleichen Raum zu erfahren. Die ZuhörerInnen und BetrachterInnen werden zum Spaziergänger und SpaziergängerIn durch Landschaften, die von ein und demselben Standpunkt aus nie vollständig erfasst werden können.

Ich höre genauso gut mit den Augen! Und desgleichen durch die Haut, die Haltung, die Gestik im Allgemeinen.”
Cristin Wildbolz

Da ist der Kontrabass, da ist die Spielerin, da ist der Atem, da ist die Bewegung, da ist das Licht, da ist die Stimme, da sind die Geschichten, da ist der Raum, da ist die ZuhörerIn, der Zuhörer, da ist der Betrachter, die Betrachterin, da ist die Stille, da ist die Nähe, da ist die Leere, da ist die Zeit.

Cristin Wildbolz studierte Musik am Konservatorium „Sweelink“, Amsterdam

(Misha Mengelberg und Ernst Glerum); Meisterklasse mit Jack de Johnette, Dave Holland, John Tchicai, Butch Morris und Barre Philipps

Huba de Graaf: Spiral-Jetty (2002)

Convulvulus – ein Pflanzename. Ein Kontrabass, bewachsen mit kleinen Lautsprechern, aus denen Frauenstimmen ertönen. Als ein Beschwörungsritual, windet sich die Komposition für ‘Kontrabass und Lautsprecher-Winde’ durch die Geschichten von Frauen: Joke Kool-Smit, Nel Kraanenburg, Frauen aus Zentralafrika, Frauen aus China, Königin Wilhelmina, diverse holländische Parteiführerinnen, einzelne spanische Frauen, so auch die Tochter von General Franco, Petra Roman de Bondia. Es sind Stimmen von verstorbenen Frauen, die erzählen wie es früher war, und die für ihre Kinder Besseres wünschen.

Huba de Graaaff studierte Sonologie in Utrecht und Komposition am “Royal conservatorium” in Den Haag. Sie arbeitet mit Computern aus den Anfängen der 80er Jahren. Sie tritt selbst auf mit Live-Elektronik, Dynamic-sound-Skulpturen. Dabei übersetzt sie Bewegung in Klang und umgekehrt.

Margrit Rieben: Yume

Für Kontrabass und Tonspur. “Yume” ist japanisch und heisst “träumen”.

Letzten Sommer war ich in Japan. Weil dort die Menschen oft viel enger als in Europa zusammenwohnen, habe ich abends in der Küche bei Freunden schlafende Kinder über längere Zeit beobachten können. Besonders deren Atmen – meist regelmässig und dann doch wieder nicht – und die kleinen Geräusche dazwischen (Träume?) haben mich beeindruckt. Für die Komposition habe ich schlafende Kinder aufgenommen, die Sounds editiert und zu einer Tonspur montiert. Die eher speziellen Klänge des Kontrabasses wurden zusammen mit der Bassistin Cristin Wildbolz gefunden und entwickelt wie auch das ganze Stück für sie komponiert wurde. Yume ist eine leise Zeit Musik.

Margrit Rieben studierte Schlagzeug bei Billy Brooks; Swiss Jazz School Diplom. Musikstipendium des Kantons Bern für Paris 1995

Barbara Woof: Lullaby (2002); Tonspur: Michèl Koenders

Ein “Lullaby” ist ein Lied, das die Ängste verbannt, die ein Kind beim Einschlafen hat. Die Angst vor dem Ungewissen, die Unschuld des schlafenden Körpers und die Unsicherheit, ob wir wieder erwachen. Schlaf und Tod sind nahe Nachbarn. Mein Stück ergündet diese Welt der Dunkelheit und zerbrechlichen Ruhe. Man könnte meinen, dass es fremd ist den Kontrabass für ein Lullaby zu benutzen, aber er hat fast eine

menschliche Körpergröße und –form und er ist akustisch sanft aber tief. Es entsteht eine perfekte Kombination für das, was ich aussagen will.

Barbara Woof studierte Komposition und Musikwissenschaft an der Universität von Sydney. Mit einem Musikstipendium 1981 reiste sie in die Niederlande, wo sie elektroakustische Komposition am Institut für Sonologie in Utrecht belegte. Seit 1988 ist sie Dozentin an der Fakultät für Kunst, Media und Technologie in Utrecht.

Haruna Miyake: Urban Dreams (2002)

Im modernen Stadtleben tauchen in uns manchmal vergessene Bilder plötzlich plötzlich auf. Es sind dies eine Art kurze Geschichten, an die wir uns erinnern. Wir könnten sie Tagträume nennen.

Diese Komposition besteht aus drei Teilen, die alle unterschiedliche Klangwelten, Texturen und Techniken beschreiben, die den Kontrabass in seiner reichen Klangwelt zeigen.

Haruna Miyake studierte an der New Yorker Julliard School. Aktiv ist sie als Komponistin, Performerin und Pianistin in den Bereichen der Orchestermusik, Improvisation und traditionellen japanischen Musik. Sie lebt zurzeit in Tokio.

Urs Graf

Installation

graf-graffiti

"seit vielen Jahren fotografiere und dokumentiere ich auf meinen Reisen im Ausland Graffiti und Plakatwände. Oft sind es Motive und Situationen, welche andere Leute nicht beachten oder gar unschön finden. z.B. Plakate, welche durch unbekannte "Täter" bekritzelt, in Teilen abgerissen, oder partiell wieder überklebt wurden. Ich staune immer wieder über die Schönheit der so entstandenen Bilder und bin fasziniert von ihrer Vielschichtigkeit und ihrer geheimnisvollen Dichte " Urs Graf 08.07.2003

26. Dezember 1942 in Ermatingen geboren

seit 1971 Kunsterzieher und Maler im Thurgau

Robert Schneider

Robert Schneider: Dreck

Dramatischer Monolog mit Haki Maliqi; Regie: Walter Küng

Robert Schneider schrieb "Dreck" unter dem Eindruck des 1. Irakkrieges 1993. Meistgespieltes Theaterstück der Saison 93/94. Nach dem Ende des 2. Irakkrieges erhält die Neuinszenierung von Walter Küng eine neue, eigentümlich bekannte Aktualität.

Der illegal eingereiste irakische Student Sad, der seinen Lebensunterhalt als Rosenverkäufer bestreitet, erzählt von seiner Befindlichkeit als Asylsuchender. Dabei vermischt er auf eindruckliche Weise kulturell Fremdes und Bekanntes und entwickelt eine Haltung, in der wir uns erschreckend und fassungslos mit unseren Bedenken und Ängsten dem Fremden gegenüber erkennen. Dass Haki Maleqi den Monolog in gebrochenem Deutsch spricht und spielt, verwischt bewusst die Grenzen zwischen Realität und theatraler Fiktion. Spielt er oder redet er von sich?

Haki Maliqi, Jurist und Schauspieler aus Prishtina, lebt seit 16 Jahren in der Schweiz.

Burhan Oecal und das Istanbul Oriental Ensemble

Konzert

Burhan Oecal interessiert sich für musikalische Brückenschläge. Aufgewachsen in einer Musikerfamilie in der Nähe von Istanbul lehrte ihn sein Vater die türkischen Perkussionsinstrumente wie darbuka, kös oder bendi zu spielen, währenddem er durch seine Mutter in die Vokalmusik eingeführt wurde. Durch seine Kontakte mit westlicher Musik begann er sich für musikalische Verbindungen zu interessieren.

Burhan Oecal pendelt seit vielen Jahren zwischen Zürich und Istanbul; als Perkussionist und Sänger arbeitet er mit Jazzmusikern wie Joe Zawinul ebenso wie mit der Pianistin Maria Joao Pires oder dem Kronos Quartett, er wird in Nordamerika und Europa ebenso gefeiert wie im orientalischen Raum.

Für sein Istanbul Oriental Ensemble konnte Burhan Oecal einige der besten türkischen Zigeunermusiker gewinnen. Dieses Ensemble hat sich ganz der Volksmusik von Istanbul und Thrakien (dort, wo Europa und Asien sich berühren) verschrieben. In dieser Musik verschmelzen griechische, jüdische und türkische Elemente zu einer wunderbar eigenständigen und expressiven Musik, die ebenso zum Hören wie zum Tanzen einlädt.

Sabina Wen-Ching Wang

Lesung

in der roten pagode auf dem wasser
angeln die männer
blitzen mich müde an
mit ihren braunen kaputten
palmzapfenzähnen

der kleine narr
mit dem plastikgewehr
schlägt den

fisch der auf dem boden zappelt

tot

(aus: das land in mir)

Sabine Wang ist 1973 in der Schweiz geboren und hier aufgewachsen. Ihr literarisches Schaffen kreist aber immer wieder um ihre taiwanesischen Wurzeln. Schon in ihrem ersten Lyrikband "Das Land in mir" beschreibt Sabine Wang in schnörkellosen, ausdrucksstarken Bildern das Land ihres Vaters. Ihre Texte zeichnen sich aus durch die Darstellung genauer Beobachtungen und sind Ergebnis differenzierter Neugier. Sabine Wang liest veröffentlichte und unveröffentlichte Lyrik und Prosa

Matinée: Mondträume

Konzert

Eine Vielzahl von Einflüssen prägten **Wladimir Vogels** (1896 – 1984) Leben und Werk. Der Jugend in Moskau folgten die Studienjahre in Berlin und 1933 die Flucht in die Schweiz, wo er während vieler Jahre in unsicherem Status lebte und erst 1954 das Bürgerrecht erhielt. Vogel arbeitete als Komponist und Kompositionslehrer, zu seinen Schülern zählten Rolf Liebermann, Jacques Wildberger und viele andere. Entweder nur diesen Abschnitt einsetzen oder ganzer Text

Scriabin's Werk beeinflusste seine frühe Musikerziehung, Schönberg einerseits und die russischen Expressionisten andererseits beeindruckten den Kunststudenten Vogel tief, er entschied sich dann aber zum Studium bei Ferruccio Busoni.

Sein „Poème“ für Violoncello solo komponierte er 1974 in seinen späten Zürcher Jahren. Es ist dem Cellisten Antonio Janigro gewidmet, der es auch uraufführte. Zwei längere meditative Abschnitte werden durch einen kurzen, nervös bewegten Einschub unterteilt. Das Stück ist konventionell notiert und soll gemäss dem Wunsch des Komponisten frei im Tempo und immer sehr ausdrucksvoll gespielt werden. Der erste Teil der Komposition wurde bereits 1965 unter dem Titel „Traumballade“ für den Film „Weisser Werktag“ (über Hans Arp) geschrieben. Im gleichen Zusammenhang entstand auch "Mondträume. Permutationen und Paraphrasen nach Versen aus Hans Arps Mondsand ", eine Komposition für Sprechchor a capella.

Durch die ausgedehnte und nicht immer freiwillige Reisetätigkeit der Musiker des 15. und 16. Jahrhunderts verschwammen Sprach-, Kultur- und Stilgrenzen in Europa. Das Zusammenfliessen franko-flämischer, italienischer und spanischer Einflüsse kulminierte um 1600 in wunderbaren weltlichen Chansons und Madrigalen von Komponisten wie **Luca di Marenzio**, **Claude le Jeune**, **Ivo de Vento** oder **Guillaume Costeley**.

Frangis Ali-zade wurde am 28. Mai 1947 in Baku/Aserbaidschan geboren. Am Konservatorium ihrer Heimatstadt wurde sie als Pianistin (bei Ulfan Chalilow) und Komponistin (bei Kara Karajew) ausgebildet. 1989 promovierte sie über die Orchestrierung in Werken aserbaidchanischer Komponisten.

Im August 1999 war sie als erste Frau Composer in residence bei den Internationalen Musikfestwochen in Luzern. Mit ihrer Komposition „Derwisch“ nimmt Ali-zade an dem „Silk Road Project“ des Cellisten Yo Yo Ma teil. Das Kronos Quartet produziert derzeit eine CD, auf der ausschließlich Werke Ali-Sades zu hören sein werden und auf welcher die Komponistin auch als Pianistin mitwirkt.

Die „Phantasie“ entstand 1995; sie versteht sich als erstmaliger Versuch einer Verbindung von Mugam-Musik und „spanischer“ Gitarrenspielweise. Das Stück ist Christoph Jäggin gewidmet.

Younghi Pagh-Paan wurde 1945 in Südkorea geboren und lebt seit 1974 in der Bundesrepublik Deutschland.

"Wie bei vielen anderen, die – wie wir sagen – "draussen" leben, brachte die zunehmende Erfahrung der Ferne eine Gegenbewegung in mir hervor. Diese zwingt mich, in die Geschichte meines eigenen Landes einzudringen, die mir wie ein Spiegel einer allgemeinen Weltsituation erscheint."

(Younghi Pagh-Paan)

Die Textgrundlage von "Flammenzeichen" bilden Flugblätter der deutschen Widerstandsbewegung Weisse Rose. Eine Sängerin begleitet sich selber mit einer kleinen Trommel, etwa wie in der Tradition des expressiv rezitierenden koreanischen Pansori-Gesanges. Die kleine Trommel, Inbegriff von Militärmusik, wird so in ein Symbol des Widerstandes umgekehrt.

Agustín Fernández wurde am 10. März 1958 in Cochabamba/Bolivien geboren. Fernández studierte 1967-73 am Institut Laredo in Cochabamba, anschliessend Komposition an die Universität Católica Boliviana in La Paz. 1984-85 folgten Studienjahre an der University of Liverpool und bei Akira Ifukube und Takashi Iida in Japan.

Bis zu seinem Wegzug nach Europa und Japan 1980 unterrichtete Fernández Komposition am Conservatorio Nacional de Música in Bolivien. Ab 1995 dozierte er am Dartington College of Arts, seit 2000 an der University of Newcastle. Fernández lebt in Grossbritannien.

Biografien der InterpretInnen

Wir freuen uns sehr, dass wir für die Aufführung namhafte und versierte InterpretInnen gewinnen konnten. Zum erstenmal wird die Sängervereinigung Freundschaft Frauenfeld beim *forum andere musik* auftreten.

Christoph Jäggin, aufgewachsen in Romanshorn, studierte am Konservatorium Winterthur und an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien. Die für ihn wichtigsten Lehrer waren der Gitarrist Karl Scheit und der Pädagoge Hermann Siegenthaler. Seiner auf Alte und Neue Musik ausgerichteten Interpretationskunst haben u.a. Niccolò Castiglioni, Ulrich Gasser, Eric Gaudibert, Noriko Hisada, Klaus Huber, Rudolf Kelterborn, Hans Ulrich Lehmann, Yori-Aki Matsudaïra, Christoph Neidhöfer, Harri Suilamo, Christian Wolff, Jacques Wildberger, Jürg Wyttenbach, Frangiz Ali-zade und Istvan Zelenka neue Werke gewidmet. Ch. Jäggin ist Dozent für Gitarre an der Hochschule für Musik und Kunst Zürich/Winterthur.

Eva Nievergelt studierte Gesang bei Kathrin Graf und Liedinterpretation bei Irwin Gage und Esther de Bros am Konservatorium in Zürich. Sie bildete sich bei Vera Rozsa in London, Margreet Honig in Amsterdam, Barbara Martig-Tüller in Bern und Judy Natalucci in New York weiter. In ihrer künstlerischen Tätigkeit pflegt sie ein breites

Repertoire an Lied und Kammermusik mit den Schwerpunkten zeitgenössische Ensemblestücke und musikalisches Theater.

Barbara Weishaupt lebt als freischaffende Kammer- und Orchestermusikerin in Basel. Zur Zeit arbeitet sie vor allem projektbezogen in der „Basel Sinfonietta“, dem „Orchestre Philharmonique Suisse“, der „Chapelle ancienne“, (Barockcello) sowie in verschiedenen Kammermusikformationen (u. a. dem Pianisten Timon Altwegg und der „Musica Viva“ Basel). Ihre Ausbildung erhielt sie an den Konservatorien Zürich (Markus Stocker) und Winterthur (Susanne Basler). Nach der Konzertreifeprüfung weitere Studien bei M. Scano und Arto Noras. 1989 bekam sie mit dem Ensemble „Klangverein“ den Kunstpreis des Kantons Thurgau.

Seit der Gründung der **Sängervereinigung Freundschaft Frauenfeld** im Jahre 1920, hat sich der Chor für Männerstimmen zu einem qualitativ sehr hochstehenden Ensemble, in welchem auch professionelle Musiker mitwirken, entwickelt. Dies ist nicht zuletzt Joseph Holtz zu verdanken, der 1954 die Leitung übernommen hat. In jahrelanger Probe- und Aufbauarbeit hat er aus dem Ensemble einen leistungsfähigen Kammerchor mit hoher Klangkultur, Intonationssicherheit und hervorragender Diktion gemacht, der - nicht zuletzt dank unzähliger Radioaufnahmen auf DRS 2 - weit über die Region hinaus bekannt wurde.

Seit Herbst 1999 leitet Claude Villaret die Sängervereinigung Freundschaft Frauenfeld, die auch unter dem neuen Dirigenten führt neben der Musik alter Meister weiterhin vor allem Musik moderner Komponisten aufführt.